

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 10 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Ezechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrat und Bezirksgerichts-Vorsteher in Friedau Dr. Johann Prescher nach Laibach versetzt und

ernannt zu Landesgerichtsräten den Bezirksrichter Alois Zebre in Laibach an seinem Dienstorte, und den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Dr. Anton Furlan in Egg für Rudolfswert, zum Landesgerichtsrat und Bezirksgerichts-Vorsteher unter Belassung an seinem Dienstorte den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Ottokar Cernstein in Gottschee, endlich zu Bezirksrichtern und Gerichtsvorstehern die Richter Dr. Johann Modis in Laibach für Egg und Ferdinand Mediz in Gottschee für Luttenberg.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. k. Landesregierungs-Konzeptpraktikanten Emil Freiherrn Komers von Lindenbach in Laibach zum k. k. Landesregierungs-Konzipisten ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. k. Regierungskanzlisten Leo Abram in Rudolfswert zum k. k. Bezirkssekretär ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Bahnarbeiter Franz Dolinar in Stari dvor die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 5. März 1912 (Nr. 52) wurde die Weiterverbreitung folgender Preß-erzeugnisse verboten:

- Nr. 5 „Der Freidenker“ vom 1. März 1912.
- Nr. 8 „L'Amico“ vom 25. Februar 1912.
- Nr. 625 „Der Tiroler Wastl“ vom 25. Februar 1912.
- „Verse na odlévaky. Knihtiskárna Eduard Dobrovolný v Zizkově, Lipanská 310. Nakladem Jana Ružický v Zizkově, Jeseniova 924.“
- Nr. 9 „Zár“ vom 29. Februar 1912.
- Nr. 17 „Naše snahy“ vom 27. Februar 1912.
- Einladung zu einer öffentlichen Versammlung „Gradjeni“ vom 22. Februar 1912, unterzeichnet „Gjuro Vukotić, Lazar Millin, Zv. Ciko“.

Feuilleton.

Richard Wagner und Mathilde Wesendonk.

Die Wagnersche Selbstbiographie, die soviel des Interessanten bietet, stellt dem Charakter des Meisters in mancher Hinsicht kein günstiges Zeugnis aus. Friedrich Nietzsche, der hervorragende Denker, der einst die Korrektur der ersten streng privaten Ausgabe las, hat mit maßloser Übertreibung über das von uns hier eingehend behandelte Buch geurteilt: „Ich bekenne mein Mißtrauen gegen jeden Punkt, der bloß durch Wagner selbst bezeugt ist. Er hatte nicht Stolz genug zu irgendeiner Wahrheit über sich; er blieb, ganz wie Viktor Hugo, auch im Biographischen sich treu — er blieb Schauspieler.“

Bei der Schonungslosigkeit, mit welcher Wagner indessen seine Jugendzeit enthüllt und sich jedes heroischen Zaubers darin entkleidet, ist dies Urteil höchst ungerecht. Nicht ungerecht ist es vielleicht, wenn man die intime Geschichte der Reisezeit näher ins Auge faßt, die denn doch von Wagner in einer Weise zugestuft erscheint, welche mit strenger Wahrhaftigkeit gegen sich selbst — und Wagner durfte streng sein gegen sich — nicht zusammenstimmt.

Wir möchten darauf hinweisen, daß Wagner selbst Dokumente seines intimsten Herzensverhältnisses hinterlassen hat, die seinem Charakter ein herrliches Zeugnis ausstellen und Nietzsche's gehässige Beurteilung ins rechte Licht rücken. Diese ergreifenden Dokumente finden wir in seinen Briefen, unter denen wohl das kostlichste und wertvollste Gut seine an Mathilde Wesendonk gerichteten Schreiben sind. Wir möch-

ten hier auf diesen unvergleichlichen Schatz noch eingehen, zumal durch diesen Briefband eine der wichtigsten Lücken der Selbstbiographie ausgefüllt, ein im Grunde doch kaum verzeihliches Verschweigen gut gemacht wird. Es handelt sich hier um eine Liebesgeschichte, die gewiß den ergreifendsten Liebesverhältnissen aller Zeiten angereicht werden darf, die neben so berühmte Liebespaare wie Abälard und Heloise, Michelangelo und Vittoria Colonna, Goethe und Frau von Stein gestellt werden darf.

Nichtamtlicher Teil.

Die Friedensvermittlung.

Die „Pol. Korr.“ erhält von französischer Seite aus Paris folgende Mitteilung: Die Kabinette der neutralen europäischen Großmächte stimmen jetzt in dem Plane überein, die Opportunität einer auf die Herbeiführung des Friedens zwischen Italien und der Türkei abzielenden Aktion zu prüfen. Über diese Bereitwilligkeit hinaus ist das Einvernehmen bisher nicht gebrochen, und das für die eventuelle Aktion einzuschlagende Verfahren ist bisher noch nicht festgestellt. Es ist daher noch fraglich, ob man vorerst mit einer Erkundigung bei der italienischen Regierung über die Bedingungen, die sie für den Friedensschluß aufzustellen beabsichtigt, beginnen, oder sich für gleichzeitige Schritte in Rom und Konstantinopel entscheiden wird. Es erscheint als nicht ausgeschlossen, daß die Mächte, falls sie angesichts der scharfen Gegensätze zwischen den Standpunkten der beiden kriegführenden Staaten die Zwecklosigkeit des Versuchs einer Friedensvermittlung erkennen, es für vernünftiger erachten werden, auf jeden neuen, dieses Ziel verfolgenden Schritt im gegenwärtigen Zeitpunkt zu verzichten.

Über den Gesichtspunkt des Pariser Kabinetts ist zu bemerken, daß Frankreich nicht für eine einseitige Aktion ist, die bloß in Konstantinopel unternommen werden würde. Die französische Regierung wird das Gelingen eines Vermittlungsversuches mit größter Befriedigung begrüßen, sie ist aber der Ansicht, daß für die Erreichung dieses Ziels ein gleichzeitiges Handeln der Mächte in Rom und in Konstantinopel geboten erscheint. Im ganzen genommen, wird in Paris ein glücklicher Erfolg der neuen Bestrebungen zur Herbeiführung des Friedens sehr in Zweifel gezogen.

ten hier auf diesen unvergleichlichen Schatz noch eingehen, zumal durch diesen Briefband eine der wichtigsten Lücken der Selbstbiographie ausgefüllt, ein im Grunde doch kaum verzeihliches Verschweigen gut gemacht wird. Es handelt sich hier um eine Liebesgeschichte, die gewiß den ergreifendsten Liebesverhältnissen aller Zeiten angereicht werden darf, die neben so berühmte Liebespaare wie Abälard und Heloise, Michelangelo und Vittoria Colonna, Goethe und Frau von Stein gestellt werden darf.

Nach schon zehnjähriger Dauer dieses Verhältnisses schrieb Wagner von Penzing bei Wien am 5. Juni 1863 an seine mütterliche Freundin Frau Eliza Wille in Zürich: „Ich liebe die Frau zu sehr, mein Herz ist so überreich und voll, wenn ich ihrer gedenke, daß ich unmöglich an sie in der Form mich wenden kann, die nun zwingender als je mir gegen sie auferlegt sein mußte. Wie mir's um das Herz ist, kann ich ihr aber nicht schreiben, ohne Verrat an ihrem Manne zu begehen, den ich innig schätze und wert halte. Was ist da zu tun? Ganz in meinem Herzen verheimlicht kann ich's auch nicht halten: ein Mensch wenigstens muß wissen, wie es mit mir steht. Drum sag' ich's Ihnen: sie ist und bleibt meine erste und einzige Liebe! Das fühl' ich nun immer bestimmter. Es war der Höhepunkt meines Lebens; die hangen, schön beklommenen Jahre, die ich in dem wachsenden Zauber ihrer Nähe, ihrer Neigung verlebte, enthalten alle Süße meines Lebens. (Wesendonk-Briefe, S. 309.)

Es ist damit aber auch die ganze tragische Schwere dieses Verhältnisses gekennzeichnet, in welches der mit Minna Planer vermählte Wagner zu der Gattin des Kaufmannes Otto Wesendonk, der Mutter mehrerer Kinder, gestellt war. Zugleich auch die ernste Sittlichkeit, die über diesem so ungemein gewagten, auf den

Die amerikanische Marine.

Die vorjährigen Schießübungen der atlantischen Flotte der amerikanischen Marine sollen unter anderem ergeben haben, daß die bisher vorherrschende sehr günstige Meinung über Gittermasten einigermaßen erschüttert worden ist. Man soll zur Einsicht gelangt sein, daß diese ausschließlich amerikanische Einrichtung manche früher bestrittene Nachteile aufweise. Als die hauptsächlichsten Mängel werden die folgenden angesehen: Durch die Bewegungen des Schiffes und die Schwingungen der Gittermasten wird in vielen Fällen eine genaue Beobachtung für die Feuerleitung verhindert. Die Masten bieten wegen ihrer großen Abmessungen den Angreifern ein gutes Zielobjekt. Die Masten sind nicht so unzerstörbar, wie man bisher angenommen hat. — Gegen den Versuchsgittermast an Bord der „Gloria“ wurde seinerzeit, außer kleinen Geschossen, nur ein 30,5 Zentimeter-Geschoss versenkt. Es ist aber anzunehmen, daß man im Ernstfalle mit einer ganzen Anzahl Treffer dieser Art zu rechnen hat und daß der Gittermast einem solchen Feuer nicht lange widerstehen wird. Die Gittermasten wirken in vielen Fällen als Geschoszfänger, da durch ihre Weitenabmessung zahlreiche direkte und Prell-Geschosse zur Explosion gebracht werden, die bei Anwendung von gewöhnlichen Geschossmasten das Schiff überfliegen würden. Ein ungeschossener Gittermast wird eine große Verwirrung an Deck anrichten und kann unter Umständen die Bewegung der Geschütztürme und Geschütze verhindern. Aus diesen Gründen kann man schließen, daß die Gittermasten nur zu Anfang eines Gefechts von Nutzen sein werden. Es ist daher vorgeschlagen worden, die Gittermasten nicht mehr paarweise, sondern auf jedem Schiff nur einen aufzustellen und zur Feuerleitung, nach englischem Muster, zwei niedrigere Stationen hinter schwerer Panzerung zu verwenden. Wahrscheinlich wird diese Änderung in der Bemastungsfrage schon bei den Panzerschiffen des Etats 1911/1912, „Newada“ und „Oklahoma“ angewendet. Von anderer Seite wird dazu berichtet, es sei beabsichtigt, weitere Schießversuche gegen einen Gittermast auszuführen, bei denen vor allem die Ge-

ersten Anblick anstößigen Liebesbunde waltete und leidenschaftliches sinnliches Begehren ausschloß.

„Wir erkoren —
nie verloren —
heil und hehr,
kühn und feig —
todgeweihtes Haupt!
Todgeweihtes Herz!“

Als Frau Wesendonk aus Venedig die gedruckte Tristan-Dichtung erhielt, schrieb sie diese Worte Isolde's hinein.

Und Wagner hatte zur Weihnacht 1857 der Freundin geschrieben: „Da ist noch eine Winterblume für den Weihnachtsbaum, voll lauter süßem Honigstoss, ohne das mindeste Gift.“

Hochbeglückt,
schmerzentrückt,
frei und rein
ewig dein —
was sie sich klagten
und versagten,
Tristan und Isolde,
in leuchtender Lüne Golde,
ihr Weinen und ihr Küssen
leg' ich zu deinen Füßen,
daß sie den Engel loben,
der mich so hoch erhoben.“

Schon diese Verse bezeugen mit dem Stempel der tiefsten Glaubwürdigkeit, daß beide Liebende die ihnen durch heilige und unerrückbare Bande gefestigten Schranken geachtet, daß sie zu entzagen, sich loszureißen vermochten.

Gerade dadurch aber wurde dieser Liebesbund so ablig und reich, so unendlich wertvoll für das Kunstschaffen des großen Meisters.

(Schluß folgt.)

sechsfacher Sicherheit der Leitungen für die Befehlsübermittlung vom Mast zu den Maschinen und den Türmen erprobt werden soll. Der Versuchsmast, dessen Kosten auf 25.000 Dollar veranschlagt sind, soll auf „San Marcos“ aufgebaut werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. März.

Kaiser Wilhelm trifft am 23. d. früh in Wien ein und bleibt diesen Tag in Schönbrunn. Um 1 Uhr findet in Schönbrunn ein Familiendejeuner, um 6 Uhr eine Hofstafel statt. In der Begleitung des Kaisers werden sich voraussichtlich die Tochter des Kaisers, Prinzessin Viktoria Louise, sowie Prinz August Wilhelm und dessen Gemahlin Prinzessin Alexandra Viktoria befinden. Die deutsche Kaiserin wird vorläufig Berlin nicht verlassen. Am Abend des 23. begibt sich Kaiser Wilhelm nach Venedig, wo sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ einschiffen wird.

Aus Paris wird gemeldet: Die Nachricht, wonach die italienische Regierung den Kabinetten die Mitteilung gemacht hätte, sie würde im Falle des Scheiterns der von den Mächten geplanten Friedensvermittlung ohne weiteres Zögern den Krieg auf verschiedene Punkte des türkischen Reiches übertragen, wird an unterrichteten Stellen bestritten. Dagegen soll es, wie behauptet wird, den Tatsachen entsprechen, daß Italien sich in dieser Hinsicht Aktionsfreiheit vorbehält.

Eine Meldung aus Paris hebt hervor, daß die Unterredung, die der französische Botschafter in Rom, Herr Barrère, jüngst im Auftrage der Regierung mit dem Minister Marquis di San Giuliano über die Bombardierung zweier türkischer Schiffe im Hafen von Beirut hatte, nicht im geringsten den Charakter einer Einsprache gegen diese maritime Aktion trug. Das Recht Italiens zur Vernichtung von Schiffen der feindlichen Flotte kann nicht angefochten werden, es konnte sich daher gar nicht darum handeln, irgendeine Einwendung gegen die Ausübung dieses Rechts zum Ausdruck zu bringen. Die französische Regierung hat jedoch darauf Wert gelegt, in Form einer durchaus freundschaftlichen Besprechung das römische Kabinett an die besonderen Interessen Frankreichs in Beirut zu erinnern und auf gewisse Folgen hinzuweisen, die durch einen Angriff der italienischen Flotte auf diesen Punkt der syrischen Küste herbeigeführt werden könnten.

Das „Fremdenblatt“ bemerkt zu den Unruhen in China: Die große Aufstandsbeziehung ist anscheinend noch keineswegs zum Abschlusse gelangt. Die Umwälzungen in China haben sich erstaunlich schnell vollzogen, sie haben erstaunlich schnell zu den radikalsten Wandlungen geführt. Nur eine starke und geeinte Regierung vermag dem Lande nunmehr die notwendige Ruhe und Ordnung zu verschaffen, ihm eine friedliche kulturelle Entfaltung zu ermöglichen. Daß China bei seinen Bestrebungen, diese Ziele zu erreichen, auf die Unterstützung des gesamten Auslandes rechnen darf, steht außer Zweifel.

Glückliches Glück.

Roman von Clarissa Lohde.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wirklich? Nun, du hast dich ja immer deiner Unabhängigkeit vom Geschwätz der Leute gerühmt. Jetzt beweise sie. Ich dachte doch, ich hätte mehr zu verlieren als du. Aber gerade jetzt macht es mir Vergnügen, dem Gerebde Trotz zu bieten.“

„Und meinstest doch früher, daß es für deinen Ruf durchaus notwendig sei, das Gerebde durch unsere Verheiratung aus der Welt zu schaffen.“

„Ja, früher. — Wenn ich jetzt darüber gleichgültig bin, an wem liegt die Schuld? Und wenn du durch den Treubruch an mir noch glücklich geworden wärest — aber du bist es nicht. Leugne es nicht, Justus, du bist es nicht!“

Justus lächelte ironisch. Dieser Frau den Triumph gönnen und ihr eingestehen, daß sie recht habe? Niemals mehr!

„Du irrst“, entgegnete er gelassen. „Meine Ehe hat sich ganz nach meinem Wunsche gestaltet. Ich habe mir die Freiheit zu wahren gewußt, die mir die Allgewalt der Liebe schon aus der Hand zu reißen drohte. Und was ist das Glück überhaupt? Ein Moment, die Täuschung einer Sekunde! — Diesen Moment des Glückes voll zu genießen, das ist die einzige Weisheit, und ich habe ihn genossen!“

„Also doch eine Täuschung“, fiel sie spöttisch ein, „und es scheint, du hast nichts dagegen, daß deine Frau sich auch ihrerseits für diese Täuschung zu entschädigen

Tagesneuigkeiten.

— (Mit 107 Jahren zum „Assessor“ ernannt.) Aus Kopenhagen wird geschrieben: Der älteste lebende Däne ist der jetzt in seinem 108. Lebensjahre stehende „Kriegsassessor“ Pedersen zu Kopenhagen. Pedersen war seinerzeit Handwerker an der dänischen Marinewerft und genießt als solcher seit etwa vierzig Jahren eine dürftige Pension. Die körperliche wie die geistige Rüstigkeit des Greises ist staunenswert, wenngleich er auch seit Jahren beim Lesen der Brille bedarf. An seinem hundertsten Geburtstag erschien als Gratulant der König selber und überbrachte dem Geburtstagskinde ein Geschenk, und seitdem entsendet König Frederik alljährlich zu Pedersens Geburtstage im Jänner einen Hofbeamten mit einem Geldgeschenk, der nachher dem Monarchen über des Greises Befinden genau berichten muß. Seit Jahren nun äußerte der Alte immer wieder den Wunsch, zum „Kriegsassessor“ ernannt zu werden, ein Titel, der vornehmlich alten verdienten Unteroffizieren verliehen wird, eigentlich also Pedersen nicht zukommen kann. Nichtsdestoweniger gab der König in diesem Jahre den hartnäckigen Wünschen des Alten nach und ernannte ihn kurze Zeit nach seinem 107. Geburtstage zum „Kriegsassessor“. Pedersen, der als königlicher Kriegsassessor nunmehr sogar das Recht hat, eine schöne bunte Uniform zu tragen, sofern er eine solche anschaffen will, ist nun glücklich: nur meint er immer noch, auf den Titel einen gewissen Anspruch gehabt zu haben, so daß er sich beim Empfange der Ernennung halbwegs rügend vernehmen ließ, es sei damit denn aber auch hohe Zeit gewesen.

— (Sein eigener Arbeitsmarkt.) Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus London: Ein ungewöhnlicher Anblick bot sich diefer Tage den Passanten in der Nähe der Liverpool Street, einer der bekanntesten Hauptgeschäftstraßen der Metropole. Man sah einen sehr anständig gekleideten jungen Mann langsam seines Weges gehen mit einem auf dem Rücken befestigten Schild, das folgende Aufschrift trug: „Ein mit Kontorarbeiten gut vertrauter Kommis wünscht Anstellung. Man wende sich an ihn selbst hier!“ — Auch ein Zeichen der Zeit!

— (Die vorzeitige Sättigung.) Prof. Reisser in Stettin machte die Wahrnehmung, daß junge, bisher völlig normal entwickelte Mädchen in erschreckender Weise abnahmen, ohne daß sie sich krank fühlten; ferner daß Leute, die hastig zu essen gewohnt sind, oder größere Flüssigkeitsmengen zum Essen einnehmen, abmageren, ebenfalls ohne Krankheits Symptome. Das einzige, worüber alle diese Patienten klagten, war, daß sie keinen Appetit hätten, aber es handelte sich um keine Störung des Appetits, sondern sie fühlten sich nach einigen Bissen schon völlig gesättigt. Also nicht Appetitmangel, sondern vorzeitige Sättigung war das einzige Symptom dieser Fälle. Prof. Reisser experimentierte nun über das Sättigungsgefühl, indem er Probemahlzeiten nehmen ließ, und zwar eine flüssige, nämlich Wasser, und eine feste: Kartoffelbrei. Hier von genossen die Patienten nur so viel, bis sie angaben, eben gesättigt zu sein. Dabei stellte sich heraus, daß bei gesunden Leuten in überraschend gleichmäßiger Weise im Durchschnitt bei der Wassermahlzeit 800 bis 850 g, bei der Breimahlzeit 250 g zur Sättigung gehörten. Das Sättigungsgefühl wird durch Steigerung des Druckes im Magen hervorgerufen, was bewiesen wurde durch einen fest um den Magen gelegten Riemen bei Patienten, die in der Schnürrperiode durchschnittlich 8 Prozent weniger aßen. Durch Ablegen des schnürenden Korsetts

sucht. Sie genießt ihr Dasein doch nach Kräften, wie es scheint.“

„Sie genießt es, wie ich das meine, jeder nach seiner Art. So leben wir ganz friedlich. Im übrigen, was geht das dich an? Du weißt, ich höre in diesen Räumen den Namen meiner Frau ungern aussprechen. Und es ist töricht von dir, daß du sie in den Augen der Welt herabzusetzen suchst. Von ihr prallt die Verleumdung ab, die aus dem Munde einer Frau, wie du es bist, kommt.“

Sie schnellte empor. Ihre Augen blitzten.

„Noch immer ein Narr“, zischte sie, „der sich von einer vorgehaltenen Tugendblase blenden läßt.“

Er zuckte mit den Achseln und erhob sich.

Sie erfaßte krampfhaft seinen Arm, umschlang ihn, und preßte ihr Haupt an seine Brust.

„Ich bin wahnsinnig“, rief sie, „ich bekenne es, wahnsinnig aus Liebe zu dir. Aber eben deshalb darfst du nicht grollend von mir gehen. Bedenke, was ich, die mit Leib und Seele dein, der du alles bist, empfinde, wenn ich mit ansehen muß, wie man dich mißachtet.“

„Mißachtet?“ stieß er hervor. „Anita bedenke, was du sprichst.“

„Ja, mißachtet! — Ich wäre kein Weib mit hellem Auge, wenn ich nicht sähe, wie deine Frau mit ihrem Herzen sich von dir abgewendet hat. Vielleicht ist sie tugendhafter, reiner, als ich, weil kein so heißes Blut in ihren Adern fließt, wie in den meinigen. Eins aber weiß ich, eines, was ihre Blide deutlich genug aussprechen, wenn es die Lippen auch verschweigen —“

„Nicht weiter“, gebot er, sie von sich fortschiebend, „nicht weiter.“

(Fortsetzung folgt.)

wurden junge Mädchen von ihrer Ebnlust kuriert und Erwachsene fanden durch Regelung der Nahrungszufuhr Heilung. Es bewährte sich hier wie auch bei anderen Magenkranken, die Patienten liegend essen zu lassen.

— (Homers wissenschaftliche Rettung.) Eine überaus bedeutungsvolle Entdeckung, die der wissenschaftlichen Forschung in Ägypten gelungen ist, bestätigt vollständig die tatsächliche Richtigkeit der Schilderung, die Homer im 4. Gesang der Odyssee von der Insel Pharos und ihrem Hafen gegeben hat. Man verdankt diese Entdeckung dem französischen Chefingenieur der Hafenbauten von Alexandrien, Zoubet, der die Lage der Insel Pharos festlegte und ihre Hafenwerke, von deren Dasein bisher kein Mensch eine Ahnung hatte, aufdeckte. Die Entdeckung hat in Alexandrien ungeheures Aufsehen gemacht und ist ganz dazu angetan, den Archäologen der ganzen Welt ein reiches Arbeitsfeld zu eröffnen. Die Insel Pharos, die von dem sie überragenden Leuchtturm ihren Namen erhalten, verschwand nämlich infolge einer geologischen Senkung. Zoubet entdeckte nun kilometerlange Wellenbrecher, die an der Spitze eine Breite von 10 Metern aufwiesen, Bassins und künstlich angelegte Kais, Anlegeplätze, kurz eine Reihe von Arbeiten, die bereites Zeugnis für den hohen Stand der Baukunst der Ähnen der heutigen Ägypter, die Höhe ihrer Zivilisation und die Lebhaftigkeit des Handels ablegen, dessen Mittelpunkt dieser Teil der Küste bildete.

— (Die Weltmeisterschaft im Dauertanz.) Aus Alessandria in der Region Piemont berichtet man: Ein einzigartiger Wettkampf hat kürzlich hier stattgefunden. Acht Tänzerpaare versammelten sich, um die „Weltmeisterschaft im Dauertanz“ zu erringen. Der Tanz begann um 10 Uhr abends. Nach 14 Stunden tanzten nur noch zwei Paare, die sich um die Weltmeisterschaft und den Preis stritten. Bald darauf konnte von den Preisrichtern das Urteil gefällt werden. Nach dem Schlussschieden fiel der Champion dieses sonderbaren Wettstreites, ein gewisser Regarbi, ohnmächtig zu Boden.

— (Zweimal angeführt.) Eine humorvolle Geschichte hat sich nach der „Fleischerzeitung“ in der letzten Zeit in einer Wirtshaus bei Stapelholm (Schleswig-Holstein) abgespielt. Wenn auch die Wahrheit des Geschehens nicht außer allem Zweifel steht, mag es hier doch nach erzählt werden: Zu dem Wirt kam ein Metzger aus der Nachbarschaft, der ein Kalb kaufen wollte. Man wurde einig und der Metzger nimmt das Kalb auf den Rücken und zieht heimwärts. In der Wirtshaus saß bei dem Handel ein als Spatzvogel bekannter Mann, der nach dem Weggange des Metzgers eine Wette anbot, daß er dem Metzger das Kalb wegstehle, ehe dieser zu Hause sei. Die Wette kam zustande; der Mann nahm ein Paar neue Pantoffel mit und schlug einen kürzeren Landweg nach dem nächsten Dorf ein. Der Metzger leucht inzwischen mit seiner Last den Berg hinan und sieht plötzlich einen neuen Pantoffel auf der Straße liegen; er denkt, ein Pantoffel nützt nichts und geht weiter. In einer Entfernung von etwa 200 Metern lag wieder ein neuer Pantoffel. Das war schon ein Paar. Der Metzger setzt sein Kalb ab, nimmt den Pantoffel und geht die 200 Meter zurück, um den anderen Pantoffel zu holen. Diesen Augenblick benützt der Spatzvogel, das Kalb zu nehmen, über den Baum zu klettern und sich eiligst zu entfernen. Als der Metzger zurückkam, suchte er die ganze Gegend ab, natürlich ohne das Kalb zu finden. Inzwischen kam der Spatzvogel mit dem Kalb in der Wirtshaus an, in der das Tier versteckt wurde. Der Metzger mußte schließlich das Suchen aufgeben und wollte von dem Wirt ein zweites Kalb kaufen. Nachdem der Kauf zustande gekommen war, geht der Metzger wieder weg. Der Spatzvogel macht mit dem Wirt eine neue Wette, auch dieses Kalb zu stehlen. Als der Metzger in die Nähe der Stelle kam, an der er das erste Kalb verloren hatte, glaubte er ein Kalb blöken zu hören. Er sieht das Kalb, das er auf dem Rücken trägt, ab und geht in einen Seitenweg auf eine Tannenschonung zu, doch war von dem Kalb nichts zu sehen. Inzwischen war der Spatzvogel auf die Landstraße gesprungen und war mit dem Kalb rasch nach der Wirtshaus gegangen. Nach einer halben Stunde kam der Metzger dort auch wieder an; er wurde mit einem furchtbaren Hallo empfangen. Im Stall fand er seine beiden Kälber wieder und in der Gaststube wurde ihm der Hergang der Sache erzählt. Das Ende der Episode war eine solenne Kneiperei.

— (Die verkannten Walsche.) Ein Offizier der amerikanischen Marine erzählt ein merkwürdiges Abenteuer, das ihm zustieß, als er vor einigen Wochen eine Fahrt im Unterseeboot machte. Das Unterseeboot fuhr in einer Tiefe von 20 Metern ruhig dahin, als der Offizier den Eindruck hatte, als ob er von einer ganzen Schar von Unterseebooten umgeben wäre; auf den Schiffskörper fielen nämlich riesige Wogen, die von verschiedenen Richtungen her kamen. Der Offizier lehnte mit seinem Boot sofort an die Oberfläche zurück, wo er erkannte, daß er sich geirrt hatte. Nun tauchte er mit dem Boot wieder ins Wasser und entdeckte, daß die vermeinte Schar von Unterseebooten nichts anderes war, als eine Herde von Walen, die um das flinke Schifflein freisten. Die Ungeheuer des Meeres schienen den Übungen des Unterseebootes mit dem größten Interesse zu folgen; sie hielten sich jedoch immer in respektvoller Entfernung und machten nie den Versuch, dem Schiff den Weg abzuschneiden.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

— Gestern abends wurde die abgebrochene Plenarsitzung des Laibacher Gemeinderates fortgesetzt und zu Ende geführt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Doktor Tabčar, gab zunächst bekannt, daß ihm ein selbständiger Antrag des Gemeinderates Brandt, betreffend die Ausbesserung der Spazierwege und der Ruhebänke im Tivolivalde, zugekommen sei. Insgesamt liegen dem Gemeinderatspräsidium bisher 37 selbständige Anträge vor, welche in der Reihenfolge der Überreichung sukzessive zur Verhandlung gelangen sollen.

Namens der Schulsektion berichtete Johann Gemeinderat Dimnik über die Zuschrift des k. k. Stadtschulrates betreffs Erweiterung der Ersten städtischen Knabenvolksschule auf sechs Klassen. Der Referent motivierte die Notwendigkeit einer solchen Erweiterung und stellte schließlich den Antrag, daß der k. k. Landesschulrat ersucht werde, die sechste Klasse an der Ersten städtischen Knabenvolksschule womöglich schon im kommenden Schuljahre zu aktivieren und die bezügliche Lehrstelle rechtzeitig auszufüllen. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Derselbe Referent berichtete weiters über die Anregung des k. k. Stadtschulrates hinsichtlich der unentgeltlichen Verabreichung eines warmen Frühstücks, bestehend aus Milch und Brot, an arme Schulkinder. Die Realisierung dieser gewiß beifalls zu begrüßenden Absicht würde jedoch einen Aufwand von mindestens 25.000 K jährlich erfordern, weshalb die Anregung derzeit leider nicht durchführbar erscheine. Gemeinderat Kristan sprach sich gegen die Abweisung des Antrages aus. Der Antrag sei an den Stadtmagistrat mit dem Auftrage zurückzuleiten, die Frage zu studieren und seinerzeit dem Gemeinderate neuerlich geeignete Anträge zu stellen. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben. Über Antrag des Gemeinderates Dr. Pipenbacher soll eine Lehrstelle für französische und slovenische Sprache am städtischen Mädchenlyzeum systemisiert und längstens bis Ende Mai l. J. zur Besetzung ausgeschrieben werden.

Namens des Direktoriums des städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerkes referierte Gemeinderat Professor Reizner über eine Reihe verschiedener Eingaben und Gesuche. Den Gesuchen des Lagerhauses Krisper & Tomazic sowie des Viechtenthurnschen Institutes um teilweise Abschreibung der Gebühr für den Wassermehrverbrauch wurde Folge gegeben. Auf der Ziegelstraße soll die Wasserleitung bis zum Mauthause verlängert und dortselbst ein öffentlicher Brunnen errichtet werden (selbständiger Antrag der Gemeinderäte E. Novak und Smole). Desgleichen wurde die Einführung der Wasserleitung in der Arbeitshausgasse, in der Drelgasse, an der Pot v Rožno dolino und an der Feldgasse beschlossen, die Fortführung der Wasserleitung in der Bojaska ulica jedoch abgelehnt, da dortselbst eine einzige Wohnpartei in Betracht kommt, für welche das notwendige Wasser von der Sonnengasse zugeleitet werden kann. In der Marmontova ulica, an der Martinsstraße, in der Dr. Valentina Jarnica ulica und in der Ulica stare pravde wird die elektrische Beleuchtung eingeführt und auf der Martinsstraße über Antrag des Gemeinderates Marinko bis zum Friedhofe beim hl. Kreuz ausgedehnt werden.

Beim nächsten Punkte der Tagesordnung, Wahl des Verwaltungsrates der städtischen Sparkasse für die nächste dreijährige Funktionsdauer, erbat sich Gemeinderat Dr. Ambrositsch das Wort, um gegen die Absicht der Majorität, bei der Wahl des Verwaltungsrates die deutsche Gemeinderatsdelegation, welche sieben Mitglieder zählt, unberücksichtigt zu lassen und ihr keinen Vertreter einzuräumen, Verwahrung einzulegen. Die geäußerten Bedenken hinsichtlich des Interessenkonfliktes zwischen der städtischen Sparkasse und der Krainischen Sparkasse seien nicht stichhaltig. Im übrigen habe auch bei dieser Wahl die Bestimmung des § 25 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach Anwendung zu finden und müsse daher die Wahl nach dem gesetzlich bestimmten Wahlschlüssel erfolgen.

Vizebürgermeister Dr. Triller erklärte, daß in diesem Falle von der Anwendung des Wahlschlüssels keine Rede sein könne, weshalb der Antrag des Gemeinderates Dr. Ambrositsch formell nicht gerechtfertigt erscheine. Der Beschluß der gemeinderätlichen Majorität, der nicht in Abrede gestellt werden soll, trage jedoch keinen demonstrativen Charakter gegen die Deutschen. Der angegedeutete Interessenkonflikt sei jedoch vorhanden und dürfe nicht unberücksichtigt bleiben. Diese lokale Erklärung wolle von der deutschen Delegation zur Kenntnis genommen werden.

Gemeinderat Dr. Zajec trat dafür ein, daß auch bei dieser Wahl der Wahlschlüssel in Anwendung zu kommen habe und verlangt eine diesbezügliche Enun-

ziation des Bürgermeisters, während Gemeinderat Bisnikar dieser Anschauung entgegentrat. Bürgermeister Dr. Tabčar brachte die Angelegenheit zur Abstimmung, wobei die Majorität gegen die Anwendung des Wahlschlüssels votierte. Bei der hierauf mittelst Stimmzetteln erfolgten Wahl wurden zu Mitgliedern des Verwaltungsrates der städtischen Sparkasse gewählt, und zwar aus der Mitte des Gemeinderates: Ubalb von Trnkoczy, Anton Bončar, Jakob Dimnik, Ivan Milohnoja, Josef Reizner, Ignaz Stembob, Dr. Karl Triller und Franz Bisnikar (nationalfortschrittliche Partei), Mar Villeg, Jernej Vožar und Josef Strufelj (Slovenische Volkspartei); aus der Mitte der Bürgerschaft: Edmund Kavčič, Robert Kollmann, Josef Rozat, Ivan Mejač, Franz Pablin, Andreas Sarabon, Ivan Vekavrh, Josef Vidmar und Ivan Vrhovnik.

In das Kuratorium des städtischen Mädchenlyzeums wurden entsendet: Bürgermeister Dr. Tabčar (Obmann), die Gemeinderäte Jakob Dimnik, Alexander Sudovernik, Franz Mally, Ivan Milohnoja, Dr. Josef Pipenbacher und Josef Reizner, ferner Frau Dr. Tabčar und Frau Dr. Rozalj. Schließlich wurden in den Morastkulturhauptauschuß als Vertreter der Stadtgemeinde gewählt die Gemeinderäte Anton Vozar und Ignaz Stembob.

Schließlich begründete Gemeinderat Franchetti seinen selbständigen Antrag in betreff eines entsprechenden Straßenüberganges über die Bleiweißstraße gegen den Staatsbahnhof. Der Stadtmagistrat wurde beauftragt, in dieser Angelegenheit das Nötige vorzunehmen.

Nach Erledigung der Tagesordnung berichtete Gemeinderat Dimnik, daß der k. k. Landesschulrat den seinerzeitigen Beschluß des Gemeinderates auf Reduzierung der deutschen städtischen Knabenvolksschule von fünf auf zwei Klassen abweislich beschieden habe, gegen welchen Bescheid der Stadtgemeinde der Rekurs an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht offen steht. Über Antrag des Referenten wurde jedoch beschlossen, von der Einbringung eines Rekurses abzusehen.

Sodann kamen mehrere Dringlichkeitsanträge zur Verhandlung. Dem Antrage des Gemeinderates Thomas Novak auf Parzellierung und Verpachtung von städtischen Gründen an solche Pächter, die sich bereit erklären, die Wiesenparzellen in Ackerparzellen umzuwandeln, wurde die Dringlichkeit abgesprochen und somit kommt der Antrag seinerzeit als selbständiger Antrag auf die Tagesordnung. Der Dringlichkeitsantrag des Gemeinderates Vozar, die Regierung sei zu ersuchen, anlässlich der Regulierung und Vertiefung des Gruberkanals an den Raimauern Stiegen zum Flußbette einbauen zu lassen, wurde hingegen zum Beschluß erhoben.

Gemeinderat Marinko interpellierte den Bürgermeister in betreff der Wassergrube bei der sogenannten Leimfabrik, woselbst die Abfallwässer angesammelt werden und nur langsam in die Erde versickern. Diese Abfallwassergrube verbreite namentlich zur Sommerzeit einen penetranten Gestank und bilde eine sanitäre Gefahr für die ganze Umgebung. Der Interpellant stellte an den Bürgermeister die Anfrage, ob er zwecks Beseitigung dieser Wassergrube geeignete Schritte unternehmen wolle. Bürgermeister Dr. Tabčar erklärte, daß er sich über die Angelegenheit informieren und nach Eiligkeit Abhilfe schaffen wolle.

Gemeinderat Jeglič lenkte die Aufmerksamkeit auf die mangelhafte Brüstung der St. Petersbrücke, so daß Kinder, welche die Brücke passieren, Gefahr laufen, in den Laibachfluß abzustürzen. Der Interpellant wies ferner auf den Umstand hin, daß die Rabnarjeva ulica noch immer kein Trottoir erhalten habe, und stellte an den Bürgermeister die Anfrage, ob er in beiden Angelegenheiten das Nötige verfügen wolle, was der Bürgermeister zusagte.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung um halb 9 Uhr abends geschlossen. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

Laibacher Kreditbank.

— Wie bereits kurz gemeldet, fand vorgestern vormittags in den oberen Räumen der Bankanstalt die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Laibacher Kreditbank statt. Die Versammlung wurde vom Präsidenten Frihar eröffnet, der zunächst konstatierte, daß die Aktionäre mit 649 Stimmen und mehr als der Hälfte des Aktienkapitals vertreten seien. Als Staatskommissär fungierte k. k. Landesregierungsrat Kremenzek, als Schriftführer k. k. Notar Plantan.

Der Rechenschaftsbericht führte u. a. folgendes aus: Vollbewußt ihrer Aufgabe als ältestes und größtes Geldinstitut im Süden der Monarchie, blieb die Laibacher Kreditbank auch im verflossenen Geschäftsjahre treu den traditionellen Prinzipien eines

den Handel und die Industrie fördernden Bankunternehmens. Aus diesem Grunde war sie bestrebt, die laufenden Agenden zu erweitern und die eigenen Mittel zu kräftigen, um den gerechtfertigten Ansprüchen sowohl des Handels und der Industrie, als auch der kleineren Geldinstitute zu entsprechen. Zu diesem Zwecke beschloß die ordentliche Generalversammlung schon am 7. März v. J. das Aktienkapital von 5 Millionen Kronen auf 8 Millionen Kronen zu erhöhen, welcher Beschluß laut Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 9. Juni 1911 genehmigt wurde. Auf Grund dieser Genehmigung beschloß der Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 22. Juni 1911 das Aktienkapital um drei Millionen Kronen zu erhöhen und zu diesem Zwecke eine Subskription von 7500 Aktien VI. Emission in der Zeit vom 10. bis 31. Juni 1911 auszuschießen, und zwar zum Kurse von 420 K für alte Aktionäre und zum Kurse von 445 K für neue Subskribenten mit der Dividendenberechtigung für das Jahr 1912. Die ausgeschriebenene Subskription hatte einen vollen Erfolg, denn beinahe alle alten Aktionäre übten ihr Bezugsrecht aus. Überdies zeichneten die Nichtaktionäre mehr als die Hälfte der neuen Aktien, so daß die Zahl der neu angemeldeten Aktien restringiert werden mußte. Am 30. September waren alle 7500 Aktien der sechsten Emission voll eingezahlt und hiemit erschien das Aktienkapital auf 8 Millionen Kronen erhöht. Gleichzeitig erhielt der Reservefonds seine reichliche Erhöhung durch die Zuweisung des Agio-Gewinnes. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1911 beträgt nach Abschlag aller Spefen und Lasten 433.950 K 13 h, zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1910 50.290 K 15 h, zusammen 484.240 K 28 h, was einer 9,7%igen Verzinsung des für das Jahr 1911 in Betracht kommenden Aktienkapitals von 5 Millionen Kronen entspricht. Treu dem Prinzip, das Netz ihrer Filialen im ganzen Süden der Monarchie zu verdichten, errichtete die Laibacher Kreditbank Ende des verflossenen Jahres ihre sechste Filiale in Gili, welche bereits mit Anfang des laufenden Jahres ihre Tätigkeit begonnen hat.

Im allgemeinen wäre zu erwähnen, daß wir das erhöhte Aktienkapital im Eskompte und in Kontokorrentkrediten gut verwendet haben, worin vor allem mit Rücksicht auf den hohen Zinsfuß im zweiten Semester, eine bedeutend höhere Einnahme an Zinsen erzielt wurde. Nachdem im laufenden Geschäftsjahre vom Kaufschilling für den Bauplatz an der Wiener Straße, welchen die Bank im Monate Februar 1911 von der Stadtgemeinde Laibach zwecks Erbauung eines neuen Bankgebäudes käuflich erworben habe, keine Zinsen gerechnet werden, ist das Erträgnis aus den Realitäten heuer etwas geringer. Dagegen vermehrten sich erheblich die Regieunkosten. Vor allem war eine sofortige Adaptierung der alten Banklokalitäten notwendig; weiters erfolgte wegen des stetig wachsenden Geschäftsverkehrs eine Vermehrung des Beamtenpersonales und erfuhren die Gehälter derselben eine gründliche Regulierung. Dies sowie eine außergewöhnliche Steigerung der Steuern und Gebühren auf die Summe von 109.770 K 28 h beeinflusste in nicht geringem Maße die prozentuelle Verminderung des Reingewinnes. Zwecks Unterbringung von 118 Millionen Kronen 4 % Esterr. Staatsrente beteiligte sich die Laibacher Kreditbank an dem Syndikate der k. k. Postsparkasse in Wien und ist auch Mitglied des am Beginne des laufenden Jahres gegründeten Syndikates für alle staatlichen Transaktionen. Ein besonderes Entgegenkommen brachte die Laibacher Kreditbank im verflossenen Jahre den kleineren Geldinstituten, für welche sie in der Zeit des knappen Geldstandes fast die einzige Stütze war. Der Gesamtverkehr in allen Geschäftszweigen betrug im verflossenen Verwaltungsjahre 1.300.795.242 K 40 h, im Vergleiche des Vorjahres mehr um 266.982.499 K 94 h.

Hinsichtlich der Verteilung des Reingewinnes im Betrage von 484.240 K 28 h wurden über Antrag des Direktors Pečanka zugewendet: dem Reservefonds die 5%ige Dotation gemäß § 38 der Statuten 21.697 K 51 h, eine 5%ige Dividende und eine 2%ige Superdividende von 12.500 Aktien 350.000 K, eine 10%ige Tantieme dem Verwaltungsrate 16.225 K 26 h, eine Dotation dem Pensionsfonds 10.000 K, für wohltätige Zwecke ein Betrag von 10.000 K, eine besondere Dotation dem ordentlichen Reservefonds im Betrage von 28.205 K 11 h und Vortrag auf neue Rechnung 48.112 K 40 h, zusammen 484.240 K 28 h; hiemit erschien der ganze Reingewinn für das Jahr 1911 ausgenüht.

Die Berichte des Verwaltungsrates und des Aufsichtsrates wurden genehmigend zur Kenntnis genommen und dem Verwaltungsrate das Absolutum erteilt. Über Antrag des Revisorkonulenten Dr. Triller wurde sodann die Erhöhung des Aktienkapitals auf 10 Millionen Kronen beschlossen und der Verwaltungsrat beauftragt, die neuen Aktien bei günstiger Gelegenheit, jedenfalls aber vor der nächsten Generalversammlung zu emittieren.

über Antrag des Vizepräsidenten Spital'sky wurde von der Generalversammlung der Beschluß gefaßt, an die Regierung mit dem Ansuchen heranzutreten, das Aktienkapital ohne besondere staatliche Bewilligung bis zu 20 Millionen erhöhen zu dürfen. In allen größeren Städten des österreichischen Südens seien Filialen der Kreditbank zu errichten.

Sodann wurden die Wahlen des Verwaltungsrates und des Aufsichtsrates vorgenommen. In den Verwaltungsrat wurden entsendet die Herren: Ivan Frihar, Gabriel Jelobšek, Karl Ježek, Ivan Knez, Franz Krasny, Franz Mally, Josef Spital'sky, Dr. Ivan Tabčar, Dr. Karl Triller, Alois Vodnik, Urban Zupanc und der neuernannte Direktor der Kreditbank Regierungsrat Doktor Vladimir Perot. In den Aufsichtsrat wurden berufen die Herren: Ubald von Trnčič, Franz Krobath, Veit Erdina, Dr. Alois Kofalj und Ivan Mejac. — Sodann wurde die Generalversammlung geschlossen.

— (Personalnachrichten.) In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Laibacher Gemeinderates wurde Magistratsdirektor Ivan Bončina nach 37jähriger Dienstzeit über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlasse tagfrei das Bürgerrecht verliehen. — Weiters wurde zum Kassier des städtischen Pfandamtes der bisherige Liquidator Rudolf Eft und an dessen Stelle zum Liquidator Franz Poljsak ernannt. Dem Besitzer Franz Anzić wurde die Konzession zur persönlichen Ausübung des Gastwirtegewerbes auf dem Golovec verliehen.

— (Das Leichenbegängnis) des am 2. d. M. in Wien verstorbenen Landesregierungsrates Herrn Anton Globočnik von Sorodolski fand am 5. d. M. um 11 Uhr vormittags in Adelsberg unter zahlreicher Beteiligung aller Gesellschaftsklassen statt. Die Einsegnung erfolgte am Südbahnhof. Den Leichenzug eröffneten mit schwarzumflorter Fahne die Schüler der Adelsberger Volks- und der Bürgerschule sowie die Feuerwehr mit Musil. Dem bekränzten Leichenwagen, den der Gemeinderat von Adelsberg mit kochenden Kerzen begleitete, folgten der Sohn des Verstorbenen, Herr Sektionschef Dr. Vladimir Globočnik von Sorodolski, nebst zahlreichen Verwandten aus Laibach und Eisern, ferner in Vertretung seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten Herr Landesregierungsrat Otto von Detela, und die Herren Hofrat Dr. Kliment, Landesschulinspektor Fr. Levec in Vertretung des Musealvereines für Krain, dessen Gründer der Verstorbene gewesen, Dr. Majaron als Präses des Vereines „Pravnik“, dem der Verbliebene als Mitarbeiter angehört hatte, Oberfinanzrat Adrian, Landtagsabgeordneter Dechant Lavrenčič, kais. Rat Sabnik, Obergeringenieur Zuzek, Amtsleiter Dr. Pilshofer mit den Beamten der Bezirkshauptmannschaft, Gerichtsvorsteher Landesgerichtsrat Dr. Doljan und Steueroberverwalter Dereani mit ihrem Beamtenkörper, der Gemeindevorsteher der Stadt Adelsberg Pikel mit zahlreichen Gemeindevorstehern des politischen Bezirkes Adelsberg, so von Butovje, Senofetich, Hrenovice, Slavina, Sankt Peter, Laže, weiters Vertreter der Gemeinden Sankt Michael, Kosana und Goče, die Gendarmerie und ein reiches Gefolge von Damen, an ihrer Spitze die Gemahlin des Landeshauptmannes, Frau Bogomila Sufteršič, nebst einer unabsehbaren Zahl von Leidtragenden. Der Zug bewegte sich durch die schwarzbeslagte Stadt, in welcher sämtliche schwarzumflorten elektrischen Lampen brannten und sämtliche Geschäfte geschlossen waren, zur Friedhofskapelle des hl. Lazarus. — Nach Verrichtung der kirchlichen Zeremonien verabschiedete sich Herr Josef Lavrenčič im Namen der Stadtgemeinde und der Grottenkommission in einer schlichten, jedoch ergreifenden Rede vom Verstorbenen, dessen unbergessliche Verdienste für die Stadt und den Bezirk Adelsberg er entsprechend würdigte. Herr Landtagsabgeordneter Dechant Lavrenčič hielt eine zweite Grabrede, in der er den Verstorbenen als treuen Sohn der Kirche und seines Volkes schilderte. Bei der Einsegnung sowie am Grabe trug der Gefangenenverein „Postojna“ ergreifende Trauerchöre vor. — Wie wir hören, hat die Grottenkommission beschlossen, dem für die Erschließung der Adelsberger Grotte hochverdienten Verbliebenen in dieser Grotte eine Erinnerungstafel zu errichten.

— (Vom Gruberkanal.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Gruberkanal ist bereits bis auf die jetzt sich ergebenden Schwierigkeiten mit der Festigung des Rutschgeländes beinahe ganz ausgebaut. Fast durchgehend sind die Böschungen des Kanals abschüssig, der Wasserstand dürfte über zwei Meter tief werden. Beim Baue wurde die Möglichkeit für den Zutritt zum Wasserspiegel nicht berücksichtigt. Längs des ganzen Kanals wurde kein Abstieg zum Wasserspiegel angebracht. Abgesehen davon, daß die Anrainer bisher gewöhnt waren, das Ruhrwasser vom Kanal zu beziehen und die Bäche darin zu reinigen, ist für den Fall nicht vorgesehen, daß die Rettung von in den Kanal zufällig geratenen Menschen, besonders von Kindern, wie dies jährlich mehrmals zu geschehen pflegt, geradezu unmöglich sein dürfte. Es wäre demnach angezeigt, wenn in bestimmten Entfernungen Stiegen bis zum Wasserspiegel ange-

bracht wären, an welchen ein Rettungsboot befestigt wäre, um gegebenenfalls rasche Hilfe leisten zu können. Öffentlich wurden von der Bauleitung solche höchst notwendige Vorkehrungen schon projektiert.

— (Die nach Wippach verlegte schwere Haubitzen-division Nr. 3) untersteht im Wege der 28. Infanterietruppendivision (Laibach) der 3. Feldartilleriebrigade (Graz); bezüglich der Verpflegung hängt diese neue Garnison vom Militärverpflegungsmagazin in Görz ab.

— (Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.) Die für morgen angezeigte Hauptversammlung der Sektion muß infolge eingetretener Hindernisse auf Mittwoch den 13. März um 8 Uhr abends verlegt werden. Die Tagesordnung, wie sie in den versendeten Einladungen angegeben ist, bleibt bestehen. Da nach Schluß der Hauptversammlung eine Festfeier anlässlich des 30jährigen Bestandes der Sektion stattfindet, wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

— („Matica slovenska.“) Morgen um 6 Uhr abends findet eine Auschuhjigung statt, auf deren Tagesordnung sich u. a. Berichte über die Zahl der Mitglieder und über die versandten Garnituren pro 1911 sowie über die Drucklegung der Publikationen pro 1912, weiters über die Rechnungen pro 1911 und den Voranschlag pro 1912 und ein Antrag, betreffend das Vereinshaus, befinden.

— (Unterhaltungsabend.) Der Bildungsverein für den Stadtbezirk St. Jakob veranstaltete Sonntag im „Judske dom“ unter dem Titel „Sanktjakobsabend“ ein geselliges Fest, auf dessen Programm Deklamationen und Gesangsvorträge, ein lebendes Bild sowie die Aufführung eines zweiaktigen Schauspiels und einer einaktigen Posse standen. Die Veranstaltung war so gut besucht, daß sämtliche Plätze ausverkauft waren, die Programmnummern, allen voran S. Sardenfos Deklamationszyklus „Solneč mojega dneva“ wurden mit rauschendem Beifall entgegengenommen. Der etwa siebzig Köhlen zählende Sängerkhor hielt sich recht brav und wies für eine erst zwei Monate bestehende Sängerrunde recht nette Leistungen auf; ebenso tapfer hielten sich die Bühnendilettanten, von denen die meisten überhaupt zum erstenmale von der Bühne sprachen. — c.

— (Weinkostprobe.) Die krainische Landesweinbau-gesellschaft veranstaltet heute von 5 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends im Keller unter dem Café „Europa“ die an Donnerstagen übliche Kostprobe von echten einheimischen Weinen. Zum Ausschank gelangen auch ausgezeichnete Rot- und Weißweine des Herrn Schloßbesizers Uim aus Klingensels.

— (Von der Erdbebenwarte.) Vorgestern um 2 Uhr 26 Minuten 59 Sekunden früh verzeichnete die Instrumente ein mittelstarkes Nahbeben. Einsatz der zweiten Vorläufer um 2 Uhr 28 Minuten 42 Sekunden. Hauptbewegung von 11 Millimetern Auschlag um 2 Uhr 31 Minuten 26 Sekunden. Ende gegen 2 Uhr 45 Minuten. Herdentfernung bei 1000 Kilometer, wahrscheinlich Nordgriechenland.

— (Von der Funkenwarte.) Wie schon berichtet, wird seit zwei Wochen auf unserer Empfangsstation allabendlich um 10 Uhr ein neues, in tönenden Funken gegebenes Zeitzeichen gehört. Eine diesbezügliche Nachfrage bei den europäischen Funkenwarten hat nun ergeben, daß das Zeichen vom Eiffelturm ausgeht, der sowohl zum Geben von knarrenden als auch von tönenden Funken eingerichtet ist. Das dämpfionende Zeitzeichen, das durch mehrere Minuten jede Sekunde martiniert, wird mit einer Wellenlänge von 2000 Metern gegeben, und dient lediglich wissenschaftlichen Zwecken, zur Bestimmung geographischer Längen. — Gestern zwischen 9 und 10 Uhr abends erreichten die Antennenstörungen den höchsten Grad, der auf unserer Funkenwarte zur Messung lustelektrischer Einflüsse aufgestellten Stala. Die Entladungen waren fortwährend und äußerten sich in ununterbrochenem Knistern und Knaden im Hörtelefon. Übrigens konnte man gleichzeitig mehrere Blitzererscheinungen am südlichen Horizonte wahrnehmen.

— (Freiplätze in Warmbad-Villach.) Aus der Franz Kasmannhuber-Stiftung kommen heuer mehrere Freiplätze in Warmbad-Villach zur Verleihung, welche unentgeltliche Unterkunft, Benützung der Bäder und furrärztliche Behandlung, sowie die Befreiung von der Kur-taxe umfassen. Kärntner haben den Vorzug. Die Verleihung erfolgt durch die Gemeindevertretung Villach, das Präsenziationsrecht steht Dr. Neuscheller zu. Gesuche sind direkt an diesen (Triest, Via San Giorgio 1) unter Anschluß eines ärztlichen Zeugnisses bis zum 1. April einzufenden.

— (Zigeunerplage.) In letzter Zeit lagerte in den Wäldern in der Umgebung von Treffen ein Trupp von Zigeunern, ungefähr 50 an Zahl, Frauen und Kinder mitgerechnet. Tagtäglich kamen Zigeunerfinder in die umliegenden Ortschaften, wo sie durch aufdringliches Betteln die Bevölkerung belästigten. Vor einigen Tagen machten die Zigeuner auf Grund eines falschen Zahlungsscheines bei einem Wirte in unmittelbarer Nähe von Treffen eine größere Zechen und verdufteten dann. Als der geprellte Wirt den Fall der Gendarmerie meldete und diese auf die Suche nach den Zigeunern ging, hatten diese ihr Lager im Walde bereits abgebrochen und waren eilends fortgezogen. Sie sollen sich in der Richtung gegen Seisenberg entfernt haben.

— (Diebische Schlafgenossen.) Unlängst kamen zu der Besitzergattin Maria Primc in Rarendorf, Gemeinde St. Michael-Stopiče, zwei unbekannte Männer und baten um ein Nachtlager, das ihnen auch gewährt wurde. Als sämtliche Hausgenossen einschliefen, stahlen

die Unbekannten einen Männeranzug und 16 K. Bargeld, worauf sie spurlos aus dem Hause verschwanden.

— (Unfälle.) Auf der Dampfsäge in Freudental bei Franzdorf verunglückte der Säger Franz Celarc dadurch, daß er durch den Anprall eines Holzstückes eine schwere Verletzung der rechten Hand erlitt. — Die Fabrikarbeiterin Angela Hočevar wurde von einer Mitarbeiterin in der Strohhutfabrik zu Domžale bei der Arbeit unglücklichweise in das linke Auge gestoßen und schwer verletzt. — Dem Tagelöhner Karl Rajm flog während der Arbeit in der Schottergrube in der Grünen Grube ein scharfkantiger Stein ins rechte Auge und verletzte es schwer.

— (Tot aufgefunden.) Vorgestern früh wurde auf der von Voitsch nach Oberlaibach führenden sogenannten alten Straße die Leiche eines bei 50 Jahre alten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes aufgefunden. Der Tote ist aus Log zu Hause und litt an Epilepsie.

— (Von einem Baume erschlagen.) Am 1. d. M. wurde der 58 Jahre alte Besitzer Bartholomäus Poljanec aus Selo, Bezirk Radmannsdorf, in einem Walde von einem zum Falle gebrachten Baume getroffen und blieb auf der Stelle tot liegen.

— (In den Rücken gestochen.) Am 4. d. M. wurde der Fabrikarbeiter Johann Jakos während der Arbeit in der Eisfabrik in Steinbrud von einem Mitarbeiter, mit dem er aus unbekannter Ursache in einen Streit geriet, durch einen Messerstich im Rücken so schwer verletzt, daß er ins Landeshospital nach Laibach überführt werden mußte.

— (Zotischlag.) Die Zigeuner Richard Raichart aus Kropp und Valentin Raf aus Tüffer übernachteten zum 4. d. M. in Gesellschaft ihrer Konkubinen in der Dreichtenne des Besitzers Thomas Turk in Groß-Brusnice. Um Mitternacht entstand zwischen Raichart und Raf aus unbekanntem Grunde ein heftiger Streit, der in eine Rauferei ausartete. Raichart benützte hierbei ein langes Messer, womit er dem Raf an verschiedenen Körperstellen so schwere Stiche beibrachte, daß Raf in kurzer Zeit darauf den Verletzungen erlag. Die Zigeunerin Maria Raichart, Schwester des Raichart und Konkubine des Raf, die die Raufenden beruhigen wollte, erhielt von ihrem Bruder mehrere schwere Messerstiche. Raichart befindet sich bereits in Haft.

— (Ein Opferstodmarber.) Ende Februar wurden in Idria und Umgebung zur Nachtzeit in drei Kapellen die Opferstöcke ihres Inhaltes teilweise beraubt. Bei einer Kapelle ließ der Täter die Einbruchswerkzeuge zurück, woraus zu schließen ist, daß er verschreckt worden sei. Tatverdächtig ist der im Jahre 1889 geborene, nach Kirchheim zuständige Bagant Jakob Celic, der vom Landesgerichte in Laibach auch wegen versuchten Raubes gesucht wird.

— (Ein Gelegenheitszechpreller.) Wir werden er-lucht, die unlängst unter dieser Spitzmarke gebrachte Notiz wie folgt zu berichtigen: Wie es sich herausstellte, hat der Eisenbahnbedienstete, der beschuldigt worden war, im Café Pikel in Unter-Siska den Pikkolo um zehn Tassen Tee geprellt zu haben, nur drei Tassen Tee getrunken und seine Zechen richtig beglichen. Der 17jährige Pikkolo Franz Zupancic aber schückte eine Prellerei vor, um bei der Abrechnung weniger Geld an den Cafetier abzuführen. Da der Pikkolo noch mehrere zum Nachtheile des Cafetiers begangene Betrügereien auf dem Kerbholze trägt, wurde er aus dem Dienste entlassen.

— (Verhaftung.) Der ledige Photograph Franz Berlan wurde diesertage im Gasthause des Andreas Zuser in Sava von einem Fabrikarbeiter im Streite durch zwei Messerstiche schwer verletzt. Der Messerstecher wurde dem Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert.

* (Eine aufgefunden Leiche.) Vor vier Monaten wurde in der Nähe des Friedhofes von Rovigno die Leiche eines 35 bis 40 Jahre alten Selbstmörders aufgefunden. Der Tote war mit einem leichten schwarzen Anzug bekleidet, hatte einen schwarzen steifen Filzhut, farbige Krawatte, eine goldene Krawattenabel mit einer Perle und am Finger einen Ehering mit der Eingravierung „Anna 11./94 G. g. G.“. Die Photographie der Leiche ist beim Bezirksgerichte Rovigno deponiert.

* (Trunkenbolde.) Dienstag nachmittags wurde in Gradetzdorf ein total betrunkenes Weib in einem Straßengraben und auf dem Kongregplatz ein Mann im gleichen Zustande durch die Sicherheitswache aufgefunden und mit dem Zellenwagen in den Kötter abgeführt. In einem Straßengraben an der Gruberstraße fanden Passanten einen betrunkenen Soldaten des 27. Infanterieregiments liegen. Eine Militärpatrouille schaffte ihn in die Kaserne.

* (Verhaftete Zigeuner.) Dienstag nahm eine Sicherheitswachpatrouille eine Streifung auf dem Moraste vor und verhaftete auf der Unterfrainer Straße die beiden Zigeunerbrüder Franz und Johann Levatovic aus Adelsberg. Sie wurden dem Gerichte übergeben.

* (Von einem Hunde angefallen.) Diesertage wurde auf der Ziegelfstraße der zwölfjährige Knabe Jakob Krasovic von einem Hunde angefallen und in den linken Oberarm gebissen.

* (Wieder einen Milchwagen bestohlen.) Dienstag morgens wurde von einem auf dem Marienplatz gestandenen Milchwagen ein Paket mit zwölf Reibbürsten, einer Schachtel Globin und verschiedenen anderen Sachen gestohlen.

* (Beim Fensterln.) In einer der letzten Nächte zertrümmerte ein unbekannter Bursche, der in die Tirnauer Vorstadt fensterln kam, einige Fensterscheiben.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Kaiser Franz Joseph - Jubiläumstheater.) Die meisten der Theaterbesucher haben seinerzeit des großen Tirolers mächtiges Drama „Sonnenwendtag“ gesehen: Kennen lernten sie's erst gestern durch die Auf-führung von Egl's Gesellschaft. In neuer Bearbeitung wirkte die knappe Eindringlichkeit der mächtigen Tragik um so erschütternder, überzeugender, als sie in einer Darstellung vorgeführt wurde, die dem Leben und der Natur abgelautet erschien. Keine süßlichen Salon-bauern, sondern steifnackige Gesellen führten gelebtes Leben vor, wirkliche Menschen, die uns vergessen ließen, daß Komödie gespielt würde. In der anscheinenden Einfachheit ihrer künstlerischen Mittel besteht ihre große Kunst. . . Da sieht alles so natürlich, so scheinbar absichtslos aus, als ob es ganz von selbst so geworden sei, sonder Kunst und Mühe. Der denkende Theaterfreund vermag jedoch zu beurteilen, wie sorg-fältig das vorbereitete, wie liebevoll das alles behandelt wurde, wie selbst die kleinsten Nebendinge gepflegt sind. Nichts ist künstlich hineingerührt, aus den Charakteren der Personen, aus den Situationen entwickelt sich natür-lich und mit eiserner Folgerichtigkeit der tragische Kon-flikt und seine Lösung. Das Stück ist hart, grausam und unerbittlich wie das Leben, doch tönen aus seinem Duster Herzenssteine, die erschauernd und doch erhebend wirken. Meisterhaft wird von Egl's Künstlern die Stimmung vorbereitet. So verfolgte vorgestern das Publikum mit atemloser Spannung die Szene, in wel-cher der zum geistlichen Stande bestimmte Sohn der alten gläubigen Mutter das Geständnis seiner Abtrünnig-keit macht; mächtig erschütternd wirkte das Aneinander-geraten der Brüder beim Sonnenwendtag, herzbewegend der Schluß in seiner schlichten, eindringlichen Wahr-heit. Nicht nur die natürliche Sprache mit ihrem lebens-warmen Ton; auch die stummen Szenen, welche die schwüle Stimmung vorbereiten, gehören zu den bezwin-gendsten künstlerischen Darbietungen. Das Künstlerpaar Egl sowie Frau Resi Hagen als gläubige Rosner-mutter standen im Mittelpunkt des Interesses, sie spielten in den Höhepunkten des Stückes mit einer Künstlerkraft, die das Publikum tief erschütterte und in atembeklemmende Stimmung versetzte. Wir können natürlich nicht die Darbietung jedes einzelnen Mit-gliedes der Gesellschaft würdigen und mühten wieder-holt Gefagtes über das bewundernswerte Natürliche, Ungezwungene und das lebensvolle Eingehen in den Geist der Dichtung neuerlich hervorheben. Natürlich sind die Mitglieder der Gesellschaft nicht gleichwertig, neben echten bodenständigen Tirolern wirken auch ein-zelne Berufschauspieler, aber alle beseelt ein Gedanke und ein Ziel und darin liegt ihr Erfolg und damit verschwindet jeder Unterschied. Den Dialekt hat sich die Gesellschaft ähnlich wie Anzengruber in seinen Stücken der allgemeinen Verständlichkeit wegen entsprechend zurückgelegt. Das Szenische war stimmungsvoll, be-sonders das Sonnenwendtag von malerischer Wirkung. Wünschenswert wäre das genaue Einhalten der Glocken-signale vor Beginn jedes Aktes. Das Theater war aus-gezeichnet besucht, der Beifall nach jedem Akte voll stür-mischer Begeisterung. Die Vorstellung beehrte Seine Excellenz Herr Landespräsident Baron Schwarz mit seinem Besuche.

** (Konzert Burmeister.) Gestern hat man in Lai-bach wieder einmal einen großen Künstler gehört und mit Entzücken seinen vollendeten Darbietungen ge-lauscht. Wenn Burmeister in den letzten Jahren hie und da andere neue Gestirne an dem musikalischen Him-mel zur Seite gestellt wurden, so beweist das nur, wel-cher Größe man sich gegenüber befand, denn man hat nicht nur mit einem großen Virtuosen, sondern auch mit einer bedeutenden Persönlichkeit zu tun, die auch den Werken, die sie vorführt, ihre Eigenart aufdrückt. Sein Spiel ist durchaus edel und gemütsstief, unvergleichlich an Reinheit und schöner Tongebung, seine Technik glän-zend, berühmt sein Vortrag durch die ruhige Größe des Tons, und aus dem Adel des Empfindens und dem Geiste seines Spiels spricht eine echte Künstlernatur. Vielleicht klang manches von anderen großen Virtuosen Gebrachtes, namentlich die Paganinischen Kunststücke glänzender, unfehlbarer. Burmeister holt aber alles mehr aus der Tiefe. Seine selbständige Auffassung und Aus-führung bewies er schon in dem Mendelssohn'schen Violinkonzerte, das er in Laibach bereits vor ungefähr acht Jahren vorgetragen hatte. Wunderbar brachte der Künstler namentlich den Gefühlsgehalt des Andante zur Geltung. Im großen Stile spielte er den ersten und zweiten Satz der Kreuzersonate; der letzte schien etwas zu flüchtig genommen. Mit herzlichem Beifalle nahm das Publikum die reizvoll bearbeiteten kleinen Konzert-stücke alter Meister (Dittersdorf, Mozart, Haydn), eine feine, anmutige Ziselierarbeit auf; Haydn mußte wieder-holt werden, ebenso erzwang stürmischer Beifall nach den hinreichend vorgetragenen Lieberbearbeitungen von Cajkovskij eine Zugabe und schließlich dankte der Künst-ler in würdiger Weise durch den unübertroffenen Vor-trag des Mars von J. S. Bach. Welche Kraftfülle liegt in dem Ton, den Burmeisters Vogen dem Instrumente abzwängt! Burmeister mußte unzähligen Herborufen Folge leisten. Der Pianist Schmidt-Badekow ist ein feinfühligster Begleiter und stellte sich auch im Bor-

trage mehrerer Solostücke als beachtenswerter Künstler vor. Zum Konzerte hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden und es beehrte dasselbe Seine Excellenz Landespräsident Baron Schwarz mit Gemahlin mit seinem Besuche.

— (In Reclams Universal-Bibliothek) sind fol-gende Bändchen neu erschienen: Nr. 5381 bis 5384. Henryk Sienkiewicz: Die Familie Polaniecki. Roman in zwei Bänden. Aus dem Polnischen übersetzt von Paul Seliger. Zweiter Band. — Nr. 5385. Max von Schönnwies: Die Stärkere. Schauspiel in vier Aufzügen. Bühneneinrichtung des Deutschen Volkstheaters in Wien. — Nr. 5386. Hans Frau-n-gruber: Ausser's Geschichten. Erzählungen und Schwanke. Dritter Teil. — Nr. 5387. Hugo Müll-er: Im Wartesaal erster Klasse. Lustspiel in einem Auf-zug. Mit einer biographischen Einleitung. — Nr. 5388 bis 5390. Dr. O. F. Damm: Arthur Schopenhauer. Eine Biographie. Mit einem Bildnis Schopenhauers.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute ge-langt die Lehrsche Operette „Das Fürstentum“ in der laufenden Spielzeit zur ersten Aufführung. In den Hauptpartien sind alle ersten Operettenkräfte beschäf-tigt. Samstag den 9. findet zum Benefiz für den I. Helben und Liebhaber Wilhelm Heim eine Auf-führung von „Wilhelm Tell“ von Schiller statt. — Der Direktion ist es gelungen, das berühmte Egl-Ensemble noch für einen Tag zu verpflichten. Die Gesellschaft wird Sonntag den 10. d. M. zwei Vorstellungen geben. Nach-mittags um 3 Uhr gelangt bei gewöhnlichen Abend-preisen das Volksstück „Im Himmelslof“ von J. Will-hardt (Vogelserie ungerade) und abends um halb 8 Uhr „Das Gnadenbild“ (Sieg der Jungfrauen), Komödie in vier Akten von Dr. Rudolf Briz (Vogelserie gerade), zur Aufführung.

Brázay
Franzbranntwein-Seife
beseitigt die Rauheit der Haut und bewahrt deren Feinheit und Glätte.
(4542) Überall erhältlich. 12-11

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 6. März. In fortgesetzter Verhandlung der Anträge des Teuerungsausschusses gegen die Kartelle und die Kohlentenerung erklärt der Handelsmini-ster, es sei das schwierigste Problem, die Kartellfrage vom Standpunkte des Zolltarifes zu lösen. Er persön-lich glaube, daß die österreichische Industrie nicht stark genug sei, um selbständig ohne internationale Verein-bung eine Regelung des Kartellwesens vorzunehmen. Der Minister verweist auf die unparteiisch durchgeführte Kartellenquete. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Re-gierung auf Grund der Ergebnisse der Enquete die Kartelle zur Deklaration verhalten werde, um eventuell gewissen Beschlüssen die Spitze abzubereiten. Was die Anträge des Teuerungsausschusses betrifft, habe die Re-gierung gegen die Annahme einer Resolution, wonach sie Studien wegen eventueller Monopolisierung des Großhandels, der Produktion von Eisen, Zuder, Bier, Spiritus, Kohle, Petroleum und anderer durch Kar-telle verteuert Waren vornehmen solle, nichts einzu-wenden. Die zweite Resolution, wonach gegen die Zuckerkartelle ähnliche Ausnahmeverfügungen getrof-fen werden sollen, wie seinerzeit gegen die Petroleum-raffinerien in Dzierz und Limanowa, könne die Re-gierung nicht durchführen, da es sich bezüglich Dzierz um eine illoyale ausländische Konkurrenz handelte. — Nach-dem drei Abgeordnete zum Gegenstande gesprochen hatten, wurde die Verhandlung abgebrochen. Zum Dringlichkeitsantrag Steiner-Körner sprach Abgeord-neter Schreiner. Nach Anfragen an den Präsi-denten wurde die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung morgen.

Bevorstehende Demission des ungarischen Kabinetts.

Budapest, 6. März. Der „Pester Lloyd“ meldet: Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary wird, falls es in der morgigen Audienz bei Seiner Majestät nicht gelingen sollte, den Träger der Krone von der Rich-tigkeit des Standpunktes des ungarischen Ministerprä-sidenten zu überzeugen, das Demissionsgesuch des Ka-binetts überreichen.

Die Eskader.

Wien, 6. März. Die k. u. k. Eskader, die pro-grammgemäß Anfang März l. J. eine achtwöchige Aus-landskreuzung hätte antrien sollen, hat ihre Abfahrt verschoben, um an dem Stapellauf des „Tegetthoff“ teilnehmen zu können. Sie wird nach dem 21. März in die Ionischen Gewässer abgehen und die bedeutend-sten Häfen in diesem Gebiete, einschließlich des Golfes von Korinth, besuchen.

Der Streik der Kohlenarbeiter in England.

London, 6. März. Heute treffen die Arbeitgeber in London ein. Der Tatsache, daß die Grubenbesitzer von Südwales, die das Prinzip der Mindestlöhne bis-her bekämpften, telegraphisch aufgefordert wurden, nach London zu kommen, legt man keine Bedeutung bei. Man erwartet einen neuen Vermittlungsversuch der Regie-rung. Es wird angekündigt, daß kein Sympathiestreik der Eisenbahner oder der Transportarbeiter stattfinden wird. Die Zahl der Arbeiter anderer Industrien, die infolge des Ausstandes feiern müssen, wird mit 350.000 bis 400.000 angegeben.

Das Militärflugwesen in Frankreich.

Paris, 6. März. Die Sammlung für das Militär-flugwesen hat den Betrag von einer Million Franken überschritten.

China.

London, 6. März. Das Reuterbureau meldet aus Tientsin vom gestrigen: 800 Mann japanische Truppen trafen heute früh in Tschingwangtau ein, wohin sie von Port Artur durch Lastschiffe gebracht worden waren. Vier Kreuzer mit diesen Truppen werden in Tientsin um Mitternacht erwartet. Weitere 500 Mann japanische Truppen haben Aufbruch auf der Straße nach Tientsin verlassen.

Peking, 6. März. Auf einer Tour, die der angli-tanische Bischof von Nordchina, Dr. Scott, in Beglei-tung der Missionäre Day und Hughes am 29. Februar von Paojingfu durch seine Diözese unternahm, kam es am 4. d. zu Streitigkeiten mit den Aufständischen, die den Wagen und die Zugtiere der Missionäre mit Be-schlag belegten wollten. Dabei wurde der Missionär Day von den Soldaten erschossen, Dr. Scott und Hughes blie-ben unverletzt.

Neueste telephonische Nachrichten.

Budapest, 7. März. Ministerpräsident Graf Khuen ist gestern abends in Wien eingetroffen und wird mor-gen von Seiner Majestät in Privataudienz empfangen werden.

Wien, 7. März. Infolge eines Gerüsteinsturzes im dritten Bezirk wurden zwei Arbeiter getötet und sieben verletzt, darunter zwei schwer.

Essen a. R., 7. März. In einer gestern abgehal-tenen Generalversammlung der Gewerke der christlichen Arbeiter im Ruhrgebiete wurde beschlossen, sich dem Streik der sozialdemokratischen Arbeiter nicht anzu-schließen.

Rom, 7. März. In der gestrigen Kammer Sitzung führte bei Besprechung des Budgets für 1911 und 1912 Schatzkanzler Tedesco aus, es sei ermutigend, daß die Einnahmen Italiens trotz des Kriegszustandes immer zunehmen und daß im laufenden Jahre ohne Defizit die Hälfte der Kriegskosten werde bestritten werden können, ohne daß Italien zu einer Anleihe gezwungen wäre oder neue Steuern ausschreiben müßte.

London, 7. März. Im Unterhause erklärte der erste Lord der Admiralität, daß infolge des Arbeiteraus-standes der Bau der Schiffe bedeutend verzögert wurde.

London, 7. März. Infolge des Ausstandes sind zwei Bergwerke in Swansea außerstande, das in die Bergwerke eingebrungene Wasser auszupumpen.

Recantivortlicher Redakteur: Anton Funiel.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngrises, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zucker-harnruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen

wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.

Harntreibende Wirkung.

Eisentfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an

Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk ersten Ranges.



Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
6.	2 u. N.	728,4	8,5	NO. schwach	Regen	
	9 u. N.	730,4	5,7	NO. mäßig		
7.	7 u. N.	733,3	1,5	NO. schwach	Rebel	18,4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 6,7°. Normale 2,1°.

Gestern abends Wetterleuchten bei fernem Donner.

Wien, 6. März. Wettervorhersage für den 7. März:
Für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge, etwas kühler, westliche mäßige Winde. Für das Küstenland: Trüb, zeitweise Niederschläge, mild, südöstliche mäßige Winde. Für Ungarn: Unbedeutender Temperaturwechsel und stellenweise Niederschläge zu erwarten.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte
und Funkenwarte.

(Gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)
(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)
Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.
Aufzeichnungen:

März	Herb- distanz	Beginn des ersten Vorläufers	Beginn des zweiten Vorläufers	Ende der Haupt- bewegung	Maximum (Ausschlag in mm)	Ende der Auf- zeichnungen	Instrument *
	km	hms	hms	hms	hms	hms	

Laibach:

5.	bei 1000	02 26 59	02 28 42	02 30 17	02 31 26 (11)	02 45	L
----	-------------	----------	----------	----------	------------------	-------	---

Belgrad:

5.	bei 720	02 25 30	02 26 49	02 27 19	02 27 42 (8)	02 55	L
----	------------	----------	----------	----------	-----------------	-------	---

Sarajevo:

5.	600	02 26 40	---	---	02 28 40 (2)	02 31	V
----	-----	----------	-----	-----	-----------------	-------	---

Bodenunruhe: Stark.

Antennenstörungen: Am 6. März um 20 Uhr IV 5***, um 22 Uhr VI 6.

Funkenprüche: Am 6. März um 20 Uhr ff.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Chiert,
V = Mikrofismograph Vicentin, W = Wiebert-Pendel, L = Ludmann-
Pendel.
*** Häufigkeit der Störungen: I „sehr selten“ jede 15. bis 30. Minute;
II „selten“ jede 4. bis 10. Minute; III „häufig“ jede Minute 2 bis 3 Störungen;
IV „sehr häufig“ jede 6. bis 10. Sekunde Entladungen; V „fortdauernd“ fast
jede Sekunde; VI „ununterbrochen“ zusammenhängende Geräusche mit Funken-
bildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelefon.
Stärke der Störungen: 1 „sehr schwach“, 2 „schwach“, 3 „mäßig stark“,
4 „stark“, 5 „sehr stark“.
† Lautstärke der Funkenprüche: a „kaum vernehmbar“, b „sehr schwach“,
c „schwach“, d „deutlich“, e „kräftig“, f „sehr kräftig“.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Wigge G., Die Fortbildung der schulentlassenen
Jugend, K 72; Wilbrandt Adolf, Die Tochter,
Roman, K 3,60; Wida Johannes, Konful Godars Kin-
der, Roman, geb. K 4,80; Wilhans Anton, Und hätte
der Liebe nicht..., K 4,20; Wildner Adolf, Für früh-

liche Kinder, kleine Auswahl aus den Werken Franz Boccis,
geb. K 3,-; Wille Georg, Südwesteuropäische Megalith-
kultur und ihre Beziehungen zum Orient, K 9,-; Wille
Bruno, Die Abendburg, geb. K 7,80; Wille Bruno, Un-
sere großen Dichter, 1. bis 4. Bd., je K 2,16; Wille
Dr. Th., Zur Geschichte der geographischen Flächenmessung
seit Einführung des Planimeters, K 8,40; Wille
Gans, Die altertümlichen Formen der englischen Sprache,
K 21,60; Willis Fred. C., Die niederländische Marine-
malerei, K 14,40; Willich Hugo, Libia, K 2,40; Will-
manns W., Deutsche Grammatik, 1. Abt.: Lautlehre,
K 10,80; Willmanns W., Deutsche Grammatik, gotisch,
alt-, mittel- und neuhochdeutsch, K 15,-; Wilpert
Richard von, Deutsche Blücherei, die Stenographie der
Zukunft, K 1,20; Wimmer Ludwig E. A., Die Runen-
schrift, K 16,80; Winkler Prof. Dr. F. von, Die krimi-
nelle Fruchtbarkeit, K 2,40; Winkler Carl, John
Lockes Versuch über den menschlichen Verstand, 2. Bd.,
geb. K 7,44; Winkler Walthar Eggert, Künstlers Erden-
wallen, Briefe von Moritz von Schwind, geb. K 4,20;
Winkelhand Wilhelm, Präudien, Aufsätze und Reden
zur Einleitung in die Philosophie, 1. Bd., K 6,-; 2. Bd.,
K 6,-; Witz Prof. J., Der mathematische Unterricht an
den höheren Knabenschulen sowie die Ausbildung der Lehr-
amtskandidaten in Elbsch-Lothringen, K 2,16; Witter
Doris, Aus sterbenden Zeiten, br. K 3,60, geb. K 4,80.
Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhand-
lung Jg. v. Kleinmayer & Seb. Bamberg in Laibach, Kon-
greßplatz 2.

Zahn-Grème
KALODONT
Mundwasser

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 4. März. Frank, Beer, Kiste.; Waldmann, Fuchs,
Hortich, Fournes, Kiste.; Borge, Kiste.; Borge, Kiste.;
Klinger, Kiste.; Bilfen. — Braunstein, Grattoni, Kiste.; Triest.
Gabri, Kiste.; Marzoli. — Perz, Kiste.; Gottsche. — Harte,
Ingenieur, Klagenfurt. — Hübner, Beamter, Karolinenthal. —
Lobora, Beamter, Prag. — Friedrich, Privat, i. Tochter,
Düsseldorf. — Globočnik, Privat, i. Gemahlin, Eisern. —
Pete, Private, i. Tochter, Altenmarkt. — Sagner, Private,
Bijochod. — Peco, Private, Lustthal. — Urjena, Handels-
mann, Reifnitz. — Erl, Theaterdirektor, i. Gemahlin; Mayer,
Rittervirtuose; B. Auer, L. Auer, i. Gemahlinnen, Weger,
Gfödtner, Friedrich, Blechner, Kolbach, Zösch, Ludwig, An-
derka, Fris, Schauspieler; Hagen, Verner, A. Zösch, Schau-
spielcrinnen, Innsbruck.

Am 5. März. Scotti, f. u. f. Generalmajor; Jarfog-
lia, f. u. f. Oberleutnant; Jülar, Zanger, Pferdehändler, Görz.
— Ritter v. Bachmüller, f. u. f. Oberleutnant-Auditor; Huben-
nik, f. u. f. Militär-Unterintendant, Graz. — Baronin Mayr,
Private; Baroness Mayr, Fachlehrerin, Baden bei Wien. —
Bendel, f. u. f. Professor; Groß, Hofbauer, Ingenieur; Kohn,
Bedert, Pich, Sternfeld, Sobotta, Kiste.; Turetschel, Herrman,
Kiste.; Wien. — Battonig, Kiste.; St. Martin. — Juden, Kiste.,
i. Tochter, Obdach. — Pilat, Kiste., i. Gemahlin, Pilsno. —
v. Langer, Private, Preßegg. — Richard, Fabrikant, i. Ge-
mahlin, München. — Poymann, Direktor, Sarajevo. — Rofr-
mann, Direktor, Grm bei Rudolfswert. — Hamerle, Kauf-
mannswitwe, Innsbruck. — Wagner, Ingenieur, i. Mutter,
Linz. — Lechner, Ingenieur; de Graeco, Besitzer, i. Sohn;
Giorgio, Kiste.; Triest. — Schäfer, Kiste.; Reichenberg. — Mayer,
Kiste.; Klagenfurt. — Spitz, Kiste.; Brünn. — Schwarz, Kiste.,
Prag. — Pechheim, Eger, Gastwirts, Spital an der D. —
Ladner, Gasser, Gastwirte, Paternion-Feistritz.

Grand Hotel „Union“.

Am 5. März. Dr. Alexani, Advokat; Bogimadi, Priv.;
Neuhuber, Ingenieur; Müllich, Bolli, Baga, Guizi, de Filip-
pini, Bonita, Kiste.; Triest. — Spitalst, Direktor; Neumann,
Buchhalter; Mittler, Weiß, Popper, Hedingger, Kiste.; Wien. —
Barenta, Pfarrer, Stopice. — Kosmos, Redakteur, Budapest.
Belit, Fabrikant; Mittmann, Kiste.; Wiesenthal. — Pavlovič,
Pfarrer, Suhor. — v. Parma, Bezirkshauptmann, Littai. —
Kmet, Pfarrer, Sturije. — Vizjan, Pfarrer, Morantsch. —
Boettig, Profurist, Georgswald. — Widner, Kiste.; Frankfurt. —
Ungar, Kiste.; Neustadt. — Lager, Kiste.; Alt-Kettenhof. —
Bachfrieder, Kiste.; Klagenfurt. — Welisch, Kiste.; Graz. — Feld-
rein, Kiste.; Prag.

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

131. Vorst. Logenabonn. unger. Sperrst. Abonn. unger. Nr. 52.

Heute Donnerstag den 7. März

Das Fürstentind

Operette in einem Vorspiel und zwei Akten (teilweise nach
einer Erzählung Abonts) von Viktor Léon.

Anfang um 1/8 Uhr.

Ende 1/11 Uhr.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nach-
frage nach „Mollis“ Franzbranntwein und Salz-
beseitigt die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als
schmerzstillende Einreibung bestbekannten antirheumatischen
Mittels. In Flaschen zu K 2,-. Täglicher Verband gegen
Rostnacknahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant
Wien I, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlang,
man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke
und Unterschrift. (4626) 4

Emser Wasser
Heilbewährt bei Katarrhen, Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Magen-
säure, Influenza u. Folgezustände.
Überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und
Mineralwasser-Handlungen.

Hauptdepot: Michael Kastner, Laibach. (4041) 39-28

Borszéker

erstklassiges Tafelwasser!

Heilmittel gegen englische Krankheit und Blutarmut.
Als Erfrischungs- und Genußgetränk unübertrefflich. Das
Wasser eignet sich vorzüglich zum Mischen
mit Wein. (4808) 7-7

Generalvertreter für Krain:

Franz Schantel, Laibach, Franziskanergasse

Lager im „I. Laibacher öffentlichen Lagerhause Krisper
Tomazič, Gesellschaft m. b. H.“

Dr. B. Ipavic

Assistent der Abteilungen für Frauenkrank-
heiten und Geburtshilfe des Landesspitales

ordiniert von gestern ab

Dalmatinova ulica Nr. 11.

(917)

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. **Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** in Laibach (1750) Franz-Josef-Straße Nr. 9. Reserven: 95.000.000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Devisen; Gold-
einlagen geg. Einlagebücher u. im Konte-
Korrent; Militär-Heimatskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 6. März 1912.

Allg. Staatsschuld.	Schlußkurs		Proz.	Schlußkurs		Proz.	Schlußkurs		Proz.	Schlußkurs		Proz.	Schlußkurs		Proz.
	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
4 1/2 (Mai-Nov.) p. K. 4	89 60	89 80	1. em.-Czer.-J.E. 1894 (d.S.) K 4	90 60	91 60	Böhm. Lb. K.-Schuldsch. 50 J. 4	92 70	93 70	Cred.-Anst. f. H. u. G. 100 fl. 5. W.	808 70	818 70	Montanges., österr.-alp. 100 fl.	939 28	940 28	
4 1/2 (Jän.-Juli) p. U. 4	89 60	89 80	Nordw. Oest. 200 fl. Silber 6	102 60	103 60	do. do. do. 78 J. K. 4	92 70	93 70	Laibach. Präm.-Anl. 20 fl. 5. W.	76 80	82 80	Perlmöser h. K. u. P. 100 fl.	941 60	942 60	
4 1/2 (Jän.-Juli) p. K. 4	89 60	89 80	Nordw. Oest. L. B. 200 fl. S. 5	102 60	103 60	do. E.-Schuldsch. 78 J. 4	92 70	93 70	Rotenkreuz, öst. G. v. 10 fl. 5. W.	66 28	72 28	Prager Eisenind.-Gesell. 500 K	943 60	944 60	
4 1/2 (Jän.-Juli) p. A. 4	89 60	89 80	do. L. B. E. 1893 (d.S.) K 3 1/2	102 60	103 60	Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. 5	110 00	110 00	do. ung. G. v. 10 fl. 5. W.	48 78	49 78	Rimamur-Salgó-Tarj. 100 fl.	729 80	730 80	
4 1/2 (Jän.-Juli) p. A. 4	89 60	89 80	do. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4	102 60	103 60	do. inh. 50 J. verl. K. 4 1/2	98 60	98 60	Türk. E.-A., Pr. O. 400 Fr. p. K.	288 40	291 40	Salgó-Tarj. Stk.-B. 100 fl.	730 70	731 70	
4 1/2 (Jän.-Juli) p. A. 4	89 60	89 80	Rudolfbahn E. 1884 (d.S.) S. 4	102 60	103 60	Galiz. Landesb. 51 1/2 J. v. K. 4 1/2	98 60	98 60	Wiener Kommunal-Lose vom			Skodawerke A.-G. Pils. 200 K	786 80	787 80	
4 1/2 (Jän.-Juli) p. A. 4	89 60	89 80	Staatsanleihe-G. 500 F. p. St. 3	102 60	103 60	do. K.-Obli. III. Em. 42 J. 4 1/2	98 60	98 60	Jahre 1874 100 fl. 5. W.	603 80	618 80	Waffen-F. G., österr. 100 fl.	886 80	887 80	
4 1/2 (Jän.-Juli) p. A. 4	89 60	89 80	do. Erz.-Netz 500 F. p. St. 3	102 60	103 60	lstr. Bodenk. A. 36 J. 8. W. 5	100 00	101 20	Gewinstsch. der 3/4 Pr.-Sch.	68 78	69 78	Westb. Bergbau-A.-G. 100 fl.	672 70	673 70	
4 1/2 (Jän.-Juli) p. A. 4	89 60	89 80	Südnorddeutsche Vbhg. fl. S. 4	102 60	103 60	lstr. K.-Kr.-A. i. 58 1/2 J. v. K. 4 1/2	100 00	100 70	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889						
4 1/2 (Jän.-Juli) p. A. 4	89 60	89 80	Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4	102 60	103 60	Mähr. Hypoth. B. 50 W. u. K. 4	91 60	92 10	Gewinstsch. der 3/4 Pr.-Sch.	108 60	118 60				
						Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4	92 70	92 70	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889						
						Oest. Hyp.-Bank i. 50 J. verl. 4	92 70	92 70	Gewinstsch. der 4/5 Pr.-Sch.	80 60	86 60				
						Oest.-ung. Bank 50 J. v. 6. W. 4	96 40	97 40	der ung. Hypotheken-Bank						
						do. 50 J. v. K. 4	96 70	97 70							
						Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4 1/2	98 60	99 60							
						Comzbbk., Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	98 60	99 60							
						do. Com. O. i. 50 1/2 J. K. 4 1/2	98 60	99 60							
						Herm. B.-K.-A. i. 50 J. v. K. 4 1/2	98 60	99 60							
						Spark. Innerst. Bud. i. 60 J. K. 4 1/2	98 60	99 60							
						do. inh. 50 J. v. K. 4	98 60	99 60							
						Spark. v. P. Vat. C. O. K. 4 1/2	98 60	99 60							
						Ung. Hyp.-B. in Pest K. 4 1/2	98 60	99 60							
						do. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K. 4 1/2	98 60	99 60							
	</														